

Danish Crown muss effizienter werden

Ein Mangel an Schlachtschweinen und hohe Kosten belasten den Konzern. Nun soll die Fleischvermarktung rentabler werden.

RANDERS

Bei den Auszahlungspreisen für Schlachtschweine hinkt Danish Crown (DC) anderen Schlachtunternehmen in Europa seit Monaten weit hinterher. Die Folge sind weniger angelieferte Schlachtschweine und eine ungenügende Auslastung der Betriebsstätten, was die Kosten in die Höhe treibt.

Wie Dänemarks größter Fleischkonzern in der vergangenen Woche mitteilte, wird nun mit einem Programm zur Effizienzsteigerung und einer Neuausrichtung des Kerngeschäftes gegengesteuert.

Dies soll in den nächsten zwei Jahren eine Ertragssteigerung von 1,5 Mrd. Dänischen Kronen (DKK) ermöglichen. Das entspricht umgerechnet rund 200 Mio. Euro.

Im ersten Halbjahr des Geschäftsjahres 2022/2023 war der Gewinn bei DC gegenüber der Vorjahresperiode um 18 Prozent auf 121 Mio. Euro gesunken, die Schweineschlachtungen im ersten Halbjahr 2023 landesweit um fast 20 Prozent eingebrochen.

Laut DC haben die genossenschaftlichen Anteilseigner nun zugestimmt, im kommenden Jahr rund 11 Mio. Schweine zu liefern. „Ich möchte unsere Eigentümer dafür loben, dass sie die dänische Wertschöpfungskette vom Feld bis auf den Tisch unterstützen. Dieser Ansatz ermöglicht ein strafferes Produktionsmanagement und die notwendige Vereinfachung und Neuausrichtung unseres Geschäftsmodells“, erklärte DC-Vorstandschef Jais Valeur.

Viele Einsparungen

Konkret geplant ist, in der Verwaltung und bei Dienstleistern 34 Mio. Euro einzusparen. Eine verbesserte Kapazitätsauslastung der Schlachtbetriebe und Veredlungsstätten sowie technologische Neuerungen sollen die Produktionskosten um mindestens 67 Mio. Euro senken.

Von der gezielten Absatzausrichtung auf Kernkunden im Rahmen von Partnerschaften, die höhere Anforderungen an eine datenbasierte Rückverfolgbarkeit und Nachhaltigkeit stellen, verspricht man sich um 67 Mio. Euro höhere Einnahmen. Zudem sollen eine bessere Rentabilität der deutschen Schlachtaktivitäten und der Veredlungsfabrik in China sowie die neue Baconfabrik in Großbritannien die Ertragskraft um 34 Mio. Euro stärken. Außerdem werden Einsparungen im Einkauf und bei den Tochterfirmen geprüft.

Der Fleischkonzern teilte außerdem vor einigen Monaten mit, den Schlachthof in Sæby in Nordjütland zu schließen. Betroffen davon seien 800 Mitarbeitende. Im vergangenen Jahr sei die wöchentliche Zahl der Schlachtungen um mehr als zehn Prozent gesunken, was zu

Überkapazitäten geführt habe. Laut DC kostet das mehr als 300 Mio. DKK jährlich. Das entspricht umgerechnet 40,2 Mio. Euro.

Rückgang der Drittlandsexporte

Nach Aussagen von DC haben sich einige Unternehmensbereiche zwar durchaus positiv entwickelt. Das Kerngeschäft, die Schlachtung von Schweinen in Dänemark und Deutschland sowie die Veredlung von Schweinefleisch, stehe jedoch unter Druck. Grund dafür sei der starke Rückgang der Drittlandsexporte, vor allem aufgrund der fehlenden preislichen Wettbewerbsfähigkeit. Mehr Fleisch müsse deshalb in der EU verkauft werden, aber auch hier lägen die Kosten für das Schlachten, Zerlegen und Zerteilen von Schweinen in Dänemark über denen von Wettbewerbern wie Deutschland, Polen und Spanien.

„Wir können unsere Herausforderungen nicht ausschließlich durch Einsparungen und Effizienzsteigerungen angehen; es ist auch eine Frage des Geschäftsmodells“, stellte Valeur klar. Deshalb müssten vermehrt Produkte zu Preisen abgesetzt werden, die die höheren Produktionskosten in Dänemark abdecken.

Die Kooperationspartnerschaften mit Kunden im Bereich Nachhaltigkeit seien dafür ein Weg. Intern werde es im Rahmen des Effizienzsteigerungsprogramms auch im Management und der Organisation in der Business Unit Danish Crown zu Veränderungen kommen, kündigte Valeur an. AgE | afz 34/2023

20 Prozent
weniger Schweine
kamen an den
Haken.